Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 546. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 7. August 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. August.

Das strebsame Jung-Deutschland hat gestern, am 6. d. Mts., die Grundsteinlegung zum Kyffhäuser-Denkmal ziemlich geräuschvoll, wie dies die Art der modernen akademischen Himmelsstürmer zu sein pflegt, gefeiert. Conservativen Blättern wird über das Fest vom gestrigen Tage gemeldet: „Der Grundstein zum Kyffhäuser-Denkmal ist heute gelegt worden. Zahlreiche Mitglieder des Kyffhäuser-Verbandes der „Vereine deutscher Studenten", etwa 600 an der Zahl, darunter viele „alte Herren", durchzogen das auf Ersuchen des Magistrats festlich geschmückte Kelbra unter dem Vorantritt von Musikcorps und wurden vor dem Rathhause von dem Bürgermeister Lehmann in einer schwungvollen Ansprache willkommen geheißen, die durch cand. med. Schneider eine dankende Erwiderung fand. Unter brausenden Hochrufen der von weit und breit herbeigeströmten Bevölkerung verließ der Zug die Stadt und erreichte nach zweistündigem Marsche unter wechselndem Wetter vorbei an der in Festschmuck prangenden Rothenburg den Kyffhäuser. Westlich von dem alten Barbarossathurme wurde der Grundstein zum Kaiser Wilhelm-Gedächtnißstein gelegt, wobei Divisionspfarrer Rogge auf die Bedeutung der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 hinwies. Neben dem Kriegerdenkmal für den Heldenfeldherrn werde eine Denktafel für den Friedensfürsten von Jüngern deutscher Wissenschaft errichtet. Damit sei ein langgehegter Wunsch der Vereine deutscher Studenten erfüllt, die von Anfang an in der Botschaft vom 17. November 1881 eine Darstellung der „Pflichten eines modernen Staatswesens" erblickt hätten. Dieselbe sei das Panier, unter dem Kaiser Wilhelm I. sein Volk zum inneren Frieden zu führen gedachte, welchen Geldsucht und „undeutscher Geist" ihm zu rauben drohen. Den Geist der Botschaft, der in Pflichttreue, Vaterlandsliebe und sittlich christlicher Gesinnung wurzelt, möge die deutsche Jugend allezeit festhalten. Regierungs-Baumeister Herrenring, die Vertreter der Vereine und die Ehrengäste thaten die üblichen Hammerschläge. Das Denkmal soll auf einer Tafel die Worte der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 zeigen, darunter die Widmung: „Der Kaiser-Botschaft zum Gedächtniß der Kyffhäuserverband der Vereine Deutscher Studenten." Die Tafel wird in einer von zwei romanischen Säulen flankirten, mit einem Rundbogen abgeschlossenen Nische angebracht werden. Nach Beendigung der Grundsteinlegung begab sich der Zug zur Fortsetzung der Feier nach der Rothenburg. Zahlreiche Begrüßungstelegramme trafen ein." — In der Botschaft, welche bekanntlich vom Fürsten Bismarck bei Gelegenheit als sein eigenstes Werk bezeichnet wurde, ist, wie erinnerlich, auch vom Tabaks-Monopol als der socialen Weisheit letztem Schluß die Rede. Gehört nun das Tabaks-Monopol auch zu den sittlich christlichen Pflichten eines „modernen Staatswesens?"

Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck bringt der Abwechslung halber die „Essener Volkszeitung" einen Beitrag von einem Manne, der, als Windthorst sich in Ems aufhielt, täglich diesem über wichtigere Vorgänge auf politischem Gebiet referirt hat. Als dieser Herrn Windthorst mittheilte, daß als Grund der Entlassung Bismarcks in der Presse eine Unterredung, die Bismarck mit Windthorst gehabt hatte, angegeben werde, erwiderte Windthorst lebhaft: „Das ist nicht wahr! Zwei Thatsachen", so fuhr er fort, vergesse ich nie in meinem Leben: als ich dem Könige Georg von Hannover mittheilen mußte, daß es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbebett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muß gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbelager einer gefallenen Größe." Windthorst habe noch (was übrigens in ähnlicher Weise schon vor einiger Zeit colportirt wurde) gesagt, als Bismarck ihm seinen Sturz mitgetheilt: „Dann will ich Ihnen sagen, daß Caprivi Ihr Nachfolger wird." Dies erläuterte Windthorst dem Gewährsmann der „Ess. Volksztg." also: „Vor fünf Jahren habe ich in einer Gesellschaft, in welcher über die Frage discutirt wurde, wer event. der Nachfolger Bismarcks würde, erklärt, Caprivi wird sein Nachfolger. Nach einiger Zeit sagte mir ein Herr, der an dem Gespräche sich betheiligt hatte und dem Kaiser Friedrich nahe stand, er hätte dem Kaiser Friedrich über unsere Unterhaltung berichtet, worauf Kaiser Friedrich geantwortet habe, daß Caprivi ein tüchtiger Soldat sei, wäre ihm bekannt, ob er aber auch ein guter Diplomat sei, darüber wolle man ihn aufs Korn nehmen. Insofern bin ich vielleicht die Ursache, daß Caprivi der Nachfolger Bismarcks geworden. Ich sage das post hoc, nicht gerade propter hoc." — Wir geben auch diese Darstellung nur der historischen Vollständigkeit halber.

Ein eingehenderer Bericht des „Standard"-Correspondenten über die Vorfälle in Barcelona lautet: „Ungefähr um 6 Uhr am Montag Abend griff eine Pöbelschaar die Infanteriekaserne auf dem Buen Suceso-Platze an. Auf dem Platz wurde ein Jahrmarkt abgehalten und er wimmelte daher von Menschen. Die Angreifer konnten sich deshalb der Kaserne nähern, ohne daß es auffiel. Plötzlich zogen sie Revolver und Pistolen hervor, die sie unter ihren Blousen versteckt hatten. Einige Soldaten am Kasernenthore bemerkten es, ehe sie es aber verhindern konnten, feuerten die Aufrührer auf die Wachtposten. Zwei Soldaten stürzten verwundet zu Boden. Die anderen ergriffen ihre Gewehre und wollten schießen, wurden jedoch vom befehligenden Offizier daran gehindert. Der letztere ließ die Soldaten antreten und gab den Befehl zum Bajonnetangriff. Eine Scene großer Verwirrung folgte. Die durch die Schüsse erschreckte Menschenmenge floh nach allen Windrichtungen. Einige Leute wurden niedergeschlagen und andere verwundet. Auch die Aufrührer flohen, nachdem sie noch ein Paar Schüsse abgefeuert hatten. Den Truppen gelang es unschwer, den Platz zu säubern. Die Behörden erschienen bald auf dem Schauplatze der Ruhestörungen, und eine starke Abtheilung Bürgergarde und Schutzleute besetzte den Platz und die naheliegenden Straßen. Es wurden verschiedene Personen verhaftet, unter ihnen einige, welche sich in dem nahen Federal Club befanden. Die Nachricht verbreitete sich schnell in Barcelona und verursachte ungeheure Aufregung. Der Angriff auf die Posten erscheint unerklärlich. Einige glauben, daß es sich nur darum handelte, die Course auf der Börse zu drücken. Die Behörden begannen sofort eine Untersuchung, und die Verhafteten wurden vernommen. Einer soll ausgesagt haben, man habe die Gewehre in der Kaserne rauben wollen, in der Hoffnung, daß es nur eines geringen Anlasses bedürfe, um eine revolutionäre Bewegung ins Leben zu rufen. Hat der Plan wirklich bestanden, so ist er schmählich gescheitert. Die Republikaner stellen in Abrede, daß ihre Partei irgend etwas mit dem Putsch zu thun gehabt hat. Einige sagen, daß die Behörden zwei Tage zuvor wußten, daß die Republikaner etwas unternehmen wollten."

In Brasilien wird die Verlegung der Bundeshauptstadt in das Innere des Landes — wie die in Porto Alegre erscheinende deutsche Zeitung schreibt — ernstlich ins Auge gefaßt. Es ist für diesen Plan die gut bewässerte Hochebene ins Auge gefaßt, auf der die Stadt Formosa in Goyaz liegt. Wie es heißt, sollen der Director der Sternwarte Dr. Cruls, der Astronom Dr. Morize und ein Arzt an Ort und Stelle die meteorologischen und klimatischen Bedingungen prüfen. Der Ingenieur einer Gesellschaft, welche sich erbietet, gegen Ueberlassung des Betriebes der Gas- und Wasserwerke und dergleichen die neue Stadt anzulegen, begleitet die Commission. Ein Name für die neue Bundeshauptstadt ist auch schon gefunden; sie soll „Brazilia" heißen.

Deutschland.

Berlin, 6. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant a. D. Bertram zu Berlin, bisher in der achten Gendarmerie-Brigade, dem Major a. D. Hell zu Soest, bisher aggregirt dem 2. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22, dem Proviantamts-Director a. D. Otto zu Niederbronn im Kreise Hagenau, bisher zu Koblenz, dem Zahlmeister a. D. Herrmann zu Karlsruhe i. B., zuletzt beim 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, und dem bisherigen Compagnie-Verwalter bei der Haupt-Cadetten-Anstalt, Feldwebel-Lieutenant a. D. Völlmer zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberst-Lieutenant a. D. Freiherrn von der Goltz zu Wiesbaden, bisher in der 11. Gendarmerie-Brigade, dem Geheimen Registrator a. D., Geheimen Kanzlei-Rath Remmert zu Berlin, bisher im Kriegsministerium, und dem Militär-Intendantur-Secretär a. D., Rechnungs-Rath Zachen zu Berlin, bisher bei der Intendantur des III. Armee-Corps, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; und dem Gerichtsvollzieher a. D. Straßburg zu Stolzenau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Büchsenmacher a. D. Stockmar zu Wittenberg, bisher beim zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20, und dem Kanzleidiener a. D. Stübing zu Steglitz bei Berlin, bisher beim Kriegsministerium, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; sowie dem Gerichtsvollzieher a. D. Brückmann zu Dannenberg und dem Schafmeister Hein zu Rietschütz im Kreise Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Seine Majestät der König hat die Wahl des Gerichts-Assessors Ruhfus hierselbst zum Director der Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft, und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Kalk getroffenen Wahl den Fabrikbesitzer Johann Mayer daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Kalk für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Dem Domänenpächter Becker zu Strubbergshof, Regierungsbezirk Potsdam, ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Der Königliche Regierungs-Baumeister Scholz in Kukerneese ist als Königlicher Wasser-Bauinspector daselbst angestellt worden. (R.-Anz.)

* **Berlin,** 7. August. [Ueber einen neuen Modus der Heranziehung von Interessenten zu Beiträgen für Flußcanalisirungen] berichten die „Berl. Pol. Nachr." in folgender Notiz: Die Frage der Durchführung der Moselcanalisation hängt wesentlich von zwei Punkten ab. Einmal, daß es gelingt, die luxemburgische Regierung zu entsprechender Regulirung resp. zur Duldung der Canalisation auf ihrem Gebiete zu bewegen, sonst fehlt ein Mittelglied, ohne welches der Hauptzweck der Canalisirung, die billige Beförderung der lothringischen Erze für die rheinisch-westfälische Industrie, nicht zu erreichen sein würde. Der andere Punkt ist die Betheiligung der Interessenten an den Kosten. Während bisher daran festgehalten wurde, daß die Theilnahme der Interessenten in Form von baaren Beiträgen à fonds perdu erfolge, wird jetzt zu einem anderen System übergegangen. Es wird nämlich angenommen, daß die Interessenten ein genügendes Interesse an der Herstellung der betreffenden Wasserstraße bethätigen, wenn sie bei mäßigen Gebühren während der ersten 5 Jahre eine wenigstens dreiprocentige Verzinsung des Anleihecapitals garantiren. Dieser neue Grundsatz soll zunächst bei der Moselcanalisirung eingeführt werden und den Hauptgegenstand der demnächstigen Verhandlungen mit den Interessenten bilden.

[Ueber die Reform des Militärgerichtsverfahrens] sind bekanntlich in letzter Zeit verschiedentliche Mittheilungen durch

---

Die Glücksjäger. [24]

Roman von **Alexander Römer.**

Merlinsky, alias Anton Mertens, kam siegesbewußt, mit Lorbeerkränzen geschmückt, an denen schwere Atlasbänder mit Sinnsprüchen darauf hingen, nach Berlin. Verschiedene exaltirte Töchter Albions hatten für solche Ruhmestrophäen gesorgt, ihn auch um ein Autograph gebeten, was bei der ungelenken Schreiberfaust des gefeierten Helden recht originell ausfiel. Er war aber doch schon ein gut Theil kecker und sicherer. Der Kram war im Grunde gar so schwer nicht. Der Impresario verstand den „Rummel", die bezahlte Claque saß da richtig vertheilt und wußte genau, was sie zu thun hatte, auf sein Ohr und seine Stimme konnte er sich verlassen, seine Rollen waren ihm gründlich eingepaukt und er sang sie rein und correct herunter. Am schwersten war das Gehen in den allerlei närrischen Gewandungen, bald recht unbequeme Ritterrüstungen, bald kurzes Wams und Tricot oder gar römische Toga, die um ihn herum schlenkerte und baumelte. Seine dummen Glieder waren ihm immer im Wege. Aber es war doch brillant gegangen; wenn es an dieser oder an jener Ecke angefangen zu klatschen, hatte bald das ganze Theater wie unsinnig geklatscht. „Hat nichts zu sagen — nur immer Courage!" war des Impresarios stehende Rede, die Affengesellschaft wollen wir schon dahin bringen, wohin sie soll."

Hinter den Coulissen hatte er auch mancherlei gelernt. Er war ein hübscher, stattlicher Kerl, er wurde sich dessen erst bewußt, und Kleider machen Leute. Der Geist, welcher in diesem bunt zusammengewürfelten Corps wohnte, war dem seinen nicht so fern, es ließ sich artig mit den Leutchen leben.

Er sprang ganz cavaliermäßig die breite, teppichbelegte Treppe des Hauses in der Bellevuestraße hinan, um sich Miß Dunlin vorzustellen. Miß Dunlin war nicht zu Hause — er zog ein elegantes Portefeuille hervor, um seine Visitenkarte abzugeben, da rauschte hinter ihm ein Gewand. Ah, es war die kleine Goldhaarige — Comtesse Proll — er machte seine regelrechte Reverenz. Sie war wieder reizend, — ein wenig blaß heute beim Tageslicht und die Augen waren leicht umflort.

„O, es wird Miß Dunlin so sehr leid thun, Sie nicht zu sehen — aber wollen Sie mir denn nicht unterdessen Bericht erstatten von Ihren glänzenden Erfolgen, ich interessire mich aufs lebhafteste dafür." Sie öffnete die Thür zu Hettys Gemächern und bedeutete Jane, etwas Wein zu bringen. Sie war hier ja wie zu Hause.

Sie saß auf dem mit kostbarem Seidendamast überzogenen Sopha und wies ihm den niedrigen Armstuhl an, in dem seine massive Gestalt krachend versank, und wo seine langen Beine absolut keinen Raum hatten. Ein schelmisches Lächeln kräuselte ihre Lippen, aber sie fragte und plauderte endlos.

Ja — er hatte wirklich den Herrn Grafen Proll gesehen, mehrmals sogar. Der Herr Graf hatte keine Vorstellung versäumt, und sie hatten nach denselben im Hotel mit mehreren anderen Herren meist noch ein fideles Souper und ein kleines jeu.

Es waren über alles Erwarten glänzende, herrliche, berauschende Bilder. Astas Kopf glühte. So mußte der arme Papa doch Geld haben — warum er da nicht kam und sie holte? Von ihr war nicht gesprochen worden — natürlich. Herr Merlinsky hatte ihren Namen nicht so genau gehört an jenem Abend, als er ihr hier vorgestellt worden, sonst —

Herr Merlinsky verschwieg überhaupt einiges. Es war richtig, der Herr Graf Proll war von einer großen Liebenswürdigkeit gewesen und hatte sich aufs lebhafteste für Musik, für ihn, das neu aufsteigende Meteor, interessirt, ihn auch mit verschiedenen anderen sehr vornehmen Herren bekannt gemacht. Sie hatten vortrefflich mit einander soupirt, wenn er in dem vollen Rausch seines Erfolges gewesen, und dann ein kleines jeu gemacht, welches die Herren allemal entrirt. Dieses jeu aber — er dachte nicht gern daran zurück — es hatte ihm die so hübsch mit Gold gefüllten Taschen stets völlig geleert.

„Lassen Sie sich doch nicht allabendlich so rupfen," hatte ein College gesagt, aber der Kerl war neidisch auf seinen vornehmen Umgang gewesen. Solche noble Herren — er hatte eben ein paar Mal Unglück gehabt, das Blatt wandte sich auch wieder. In diesen Kreisen war ein solcher Verlust eine Bagatelle, der mit der gleichgiltigsten Miene getragen wurde, und er besaß ja die Mittel dafür.

Comteßchen war sehr zutraulich und weihte ihn in manche ihrer Kümmernisse ein. Sie beabsichtigte in nächster Zeit zum Papa zu reisen — ihr Aufenthalt hier beim Onkel war nur interimistisch — vielleicht trafen sie einander da oder reisten gar zusammen, denn er sollte in einigen Wochen wieder dort gastiren. — Herr Merlinsky stimmte allem mit Freuden zu.

* * *

In ihrem Laden, den sie nach allen modernen Anforderungen für ihre chemische Kunstwäscherei eingerichtet, saß Kordelia Kühne über ein Zeitungsblatt gebeugt. Ihre Wangen brannten ungewöhnlich. Da stand gewiß und wahrhaftig sein Name — oder vielmehr nicht sein Name — aber der, unter dem er doch gemeint war, und wie seltsam klang das, was da über ihn gesagt wurde. Anton Mertens sollte das sein, mit dem sie nach ihren früheren Berechnungen jetzt längst Hochzeit gemacht hätte, der einst ihr Liebster war und ihr noch keinen Scheidebrief geschrieben. Es war so fabelhaft unglaublich.

Fritz Behrens stand vor ihr, er hatte sie auf die Zeitungsrecension aufmerksam gemacht und erzählte ihr jetzt, daß Herr Merlinsky bereits wieder in Berlin sei. Verschiedene Arbeiter aus der Fabrik hatten ihn gesehen und gesprochen. Er sollte aber sehr hochmüthig geworden sein, seit er nun in der Fremde gewesen und wirklich aufgetreten war und die Taschen voll Gold habe. Ganz kolossal viel Geld verdiene er, er wühle nur so darin, und — der Berichterstatter zögerte ein wenig, er sah mit forschendem Blick auf Kordelia, welche ihr Antlitz noch tief über die Zeitung beugte — man rede ja auch schon davon, daß er eine vornehme Heirath machen wolle.

Kordelia zuckte zusammen, sie war sehr blaß. „Mit der Miß," sagte sie, „die ihn vom Schmiedehammer weggeholt und hat studiren lassen?"

„Ach nein, mit der nicht," erwiderte Fritz langsam, „die Miß ist wohl selber reich genug und hat andere Dinge im Kopf — die schafft viel rechtschaffen Gutes. Ich habe sie oft mit dem Herrn von Wildau gesehen, unserem neuen Director — und allen Respect, vor der ziehe ich den Hut — aber da in ihrem Hause hat der Anton eine Comtesse kennen gelernt, ein rothhaariges Fräulein mit Augen im Kopf wie Karfunkelsteine. Mit der soll er ja sehr vertraut sein, ihren Vater, einen Grafen, hat er in Dingsda kennen gelernt — seinen Reden nach zu urtheilen ist die Sache beinahe fertig."

Kordelia schwieg, aber ihre Hände zitterten, während sie anfing, die feinen Spitzen zu ordnen.

„Fräulein Kordel, Sie nehmen sich den Kram doch nicht mehr zu Herzen," sagte Fritz stockend und kratzte seinen blonden Kopf, „Sie — —"

„Ja, Behrens, ich — ich kann ohne ihn fertig werden, gottlob!" erwiderte Kordelia und blickte jetzt auf mit festem, ruhigem Gesicht, „und mir bricht das Herz auch nicht darüber, denn ich habe meine Arbeit. Aber ich habe ihn doch ehemals sehr lieb gehabt, als er noch ein braver, tüchtiger Mensch war, und ich werde es nie lassen können, Antheil an ihm zu nehmen. Geld hat er, wie Sie sagen, und danach stand ja sein Begehr, möge es ihm das Glück bringen. Ich verachte das Geld nicht, — ich weiß bei Gott, was es werth ist, aber mir könnte nur das sauer Erworbene schmecken — mir ist's oft, als wäre die Arbeit selbst — das Saure, wie sie es nennen, eigentlich das Süßeste — so wie er es erwirbt, will es mir gar nicht gefallen. Und nun gar eine Komtesse — — die Rothhaarige also ist es — hm, ja, ich kenne sie, habe sie bei Generals und bei der Miß gesehen, — die — — na, ich will überhaupt nichts gesagt haben."

„Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit," murmelte Fritz.

(Fortsetzung folgt.)

die Blätter gegangen. So wurde unter anderem behauptet, daß die Schaffung eines obersten Reichsmilitärtribunals in Aussicht genommen sei. Hierüber ist man in gewissen baierischen Kreisen sehr verstimmt. Das „Münchener Fremdenblatt" protestirt dagegen, daß man in Baiern weitere Kronrechte opfere. In Preußen werde und müsse man begreifen, daß alles seine Grenzen hat und der König von Baiern nicht als Vasall Preußens dastehen darf. Im Namen des Königs von Baiern müsse in Baiern Recht gesprochen werden, so lange derselbe oberster Kriegsherr in Baiern ist. Das Blatt hält es für seine Pflicht, gegen die „preußische Aufdringlichkeit" zu remonstriren. Wir glauben, so sagt hierzu die „Freis. Ztg.", daß das Münchener Blatt sich vor der Zeit ereifert. Die Angaben über den gegenwärtigen Stand der Berathung bezüglich der Reform der Militärgerichtsbarkeit widerspechen einander so sehr, daß man fast anzunehmen geneigt ist, die Verhandlungen seien noch nicht weiter von der Stelle gerückt als vor einem Jahre.

[Die Einführung schwererer Schienen,] wenigstens für die Hauptlinien, auf den preußischen Staatseisenbahnen, hat nach den „Berliner Politischen Nachrichten" theilweise bereits begonnen, theilweise wird dazu die Einleitung getroffen. Damit hängt eine entsprechende Verstärkung des Oberbaues zusammen. Der Uebergang zur schwereren Schiene dürfte sich bereits bei den neueren Ausschreibungen und den noch zu gewärtigenden geltend machen.

[Eine Sammlung von Briefen, Decreten und Tagesbefehlen Napoleons I.] wird, wie das „Berl. Tgbl." erfährt, dem Kaiser in nächster Zeit zum Geschenk gemacht werden. Als sich der Kaiser während seines letzten Besuchs in England einmal mit der Gräfin Hatzfeld, der Gemahlin des deutschen Gesandten in London, unterhielt, kam das Gespräch auch auf die Sammlungen des British-Museum. Bei dieser Gelegenheit sprach der Kaiser auch von seiner eigenen Handschriftensammlung, die für ihn einen großen Werth besitze. Die Gräfin erwähnte, daß auch Graf Hatzfeld verschiedene Autographen besitze, unter anderem auch fünf oder sechs Briefe Napoleons I., aus Berlin vom 28., 29. und 30. October 1806 datirt. Kaiser Wilhelm drückte den lebhaften Wunsch aus, sie besichtigen zu dürfen, und sie wurden ihm noch an demselben Tage vorgelegt. Der Kaiser hat nun für die Briefe ein großes Interesse bekundet und in Folge dessen haben, wie die C. C. erfahren hat, auf Anregung der Familie Hatzfeld mehrere berühmte preußische Adelsgeschlechter, deren Vorfahren zur Zeit des Feldzuges vom Jahre 1806 eine große Rolle gespielt haben, die Hohenlohe, Kleist, Kalckreut und Hatzfeld, beschlossen, alle in ihrem Besitze befindlichen Briefe, Decrete und Tagesbefehle Napoleons I. dem Kaiser Wilhelm zum Geschenk zu machen.

[Ueber Wahlbeeinflussungen der gröbsten Art] anläßlich der Reichstagsersatzwahl in Tilsit-Niederung wird der „Tils. Allg. Ztg." geschrieben: „Ein Gutsbesitzer K. aus der Nähe von Tilsit befahl seinem Kunstgärtner, die etwa bei seinen Gutsleuten vorhandenen Stimmzettel auf v. Reibnitz ihnen abzunehmen und ihnen dafür solche auf Weiß lautend zu geben. Aus mehreren Wahlbezirken wird gemeldet, daß die Wahlvorsteher Zettel für Weiß lose auf dem Tische neben sich liegen hatten und sich erdreisteten, diese den herantretenden Wählern zur Abgabe hinzureichen. In einem dieser Wahllocale erging sich dabei noch ein Beisitzer in unflätigen Redensarten gegen Herrn v. Reibnitz und rieth den Wählern von der Stimmabgabe für ihn ab. Das Aergste scheint sich aber in einem Wahlbezirke der Niederung zugetragen zu haben. Dort öffnete der Wahlvorsteher einem Wähler bei der Sttmmabgabe ohne Weiteres seinen Zettel, und als sich dieser das verbot, erhielt er von einem der Beisitzer Faustschläge, und mehrere derselben fielen dann über ihn her und warfen ihn in gewaltsamer Weise aus dem Local hinaus.

[Ueber eine Antisemiten-Versammlung,] die am 4. August in Hamburg stattfand, sagt das „Hamb. Fremdenblatt": „Bezeichnend war es, daß die Majorität der „Versammlung" zumeist aus jungen Leuten sich zusammensetzte. Die Stadt Hamburg als solche hat mit derartigen Radau-Zusammenkünften nichts zu schaffen. Die letzten Reichstagswahlen haben dies bewiesen, wo die drei antisemitischen „Candidaten" unter hunderttausend Stimmenden kaum ein paar hundert Stimmen auf sich zu vereinigen vermochten — trotz der geheimen Abstimmung, bei der sich ja Niemand zu geniren braucht. Die „Tagesordnung" bezeichnete gleichfalls den Charakter der Versammlung. Sie richtete sich gegen die armen vertriebenen russischen Juden. Diesen ihres Erwerbes beraubten, zu Bettlern gemachten Exilirten, deren jammervoller Anblick sich jetzt täglich speciell in Hamburg bietet, noch Fußtritte zu versetzen und den barbarischen ebenso deutsch- wie judenfeindlichen Russen ein Lob zu votiren: Das ist ebenso undeutsch, wie es feige und erbärmlich, wie es unmenschlich und unmännlich ist. Solche Scenen hatte nicht einmal das Mittelalter aufzuweisen. Wie gesagt: Die Stadt Hamburg und ihre Bürger haben mit solchen Auswüchsen der Cultur nichts gemein."

[Zum Geschäftsführer der vom Handelsminister zu errichtenden Centralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen] ist nach der „Deutsch. Warte" der in der Gewerbe-Abtheilung des Handelsministeriums als Hilfsarbeiter beschäftigte Professor Julius Post, ehemals Docent am Polytechnikum in Hannover, in Aussicht genommen. Professor Post weilt zur Zeit auf Urlaub in der Schweiz.

[Die Ehre der Göttinger Studenten ist gerettet!] Vor Kurzem wurde mitgetheilt, daß die Studirenden der Universität Göttingen sich nicht an der Sammlung für ein dem Fürsten v. Bismarck zu widmendes Ehrengeschenk der deutschen Studentenschaft betheiligt hätten. Jetzt wird jedoch dem „Leipz. Tgbl." berichtet, daß nachträglich noch aus Göttingen ein „bedeutender" Beitrag eingegangen und daß nur in Folge eines Versehens die Spende nicht früher in die Hände des Leipziger Ausschusses gelangt sei. Insgesammt sind über 4000 M. für den „Ehrenhumpen" gespendet worden.

[Zur Gründung einer socialdemokratischen Landsmannschaft] in Berlin für die Kreise Wittenberg, Schweinitz, Torgau und Liebenwerda war für Mittwoch Abend eine Versammlung einberufen worden. Während von der einen Seite die Gründung eines solchen Vereins warm empfohlen wurde, wurde von der anderen Seite vor einer Zersplitterung der Kräfte gewarnt, da die Angehörigen sämmtlicher Landschaften und Kreise zur Gründung solcher Vereine in Berlin und anderen großen Städten berechtigt seien und hierdurch der Parteileitung die Uebersicht erschwert würde und im Namen der Partei Dinge geschehen könnten, für welche der Vorstand die Verantwortung ablehnen würde. Dementsprechend wurde schließlich auch die Gründung eines solchen Vereins von der Versammlung abgelehnt. Doch wurde das Bureau beauftragt, eine zweite Versammlung zur Wahl eines Agitationscomités für die Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz und Torgau-Liebenwerda einzuberufen.

[Ueber die Confiscation einer Brochüre von Florian Geyer,] über welche bereits telegraphisch berichtet worden ist, schreibt die „Volks-Ztg.": Eine Confiscation, die um so merkwürdiger ist, als es sich um ein Buch handelt, welches in seiner ganzen Tendenz dazu angethan ist, „Kaiser und Krone zu verherrlichen", ist gestern Nachmittag in sämmtlichen Berliner Buchhandlungen vorgenommen worden. Es handelt sich um das vor einigen Tagen in der Verlagsanstalt Friedrichs u. Co. hier, Landwehrstraße, in Brochürenform erschienene poetische Werkchen „Gieb uns Brot, Kaiser" von Florian Geyer, einem bekannten Conservativen und Verfasser der „Bismarckhetze"; der Inhalt des Poëms bezieht sich auf die jetzt herrschende Nothlage, von welcher Kaiser Wilhelm II. durch einen Geist, der den Herrscher im Lande umherführt, Kenntniß erhält. Hierin muß die Staatsanwaltschaft eine Aufreizung gegen § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung gegen die bestehende Staatsgewalt) gesehen haben.

[Die Koch'schen Baracken] wurden am Montag Abend auf ihre Zweckdienlichkeit geprüft. Sämmtliche Räume waren durch Glühlicht erhellt und die Probe fiel zu allseitiger Zufriedenheit aus. Die Wärter- und Krankenhäuser sind eichengetäfelt, jede Baracke enthält ein Badezimmer. Die Fenster haben Lüftungsvorrichtungen neuester Art, sodaß eine Staubansammlung in den Zimmern fast ausgeschlossen ist. Das Hauptgebäude enthält einen Hörsaal, ebenso sind Desinfectionsanstalt und Laboratorium vorhanden. Die Belegung der Baracken dürfte, wie die „B. Pr." mittheilt, vor dem 1. October nicht erfolgen.

[Die letzten Kündigungen in der königlichen Gewehr-Fabrik] sind auf telegraphische Anweisung von Berlin zurückgenommen worden. Es heißt (wie der „A. f. d. H." mittheilt), daß täglich 50 Gewehre hergestellt werden sollen, infolgedessen auch die bis auf wenige Stunden verkürzte Arbeitszeit eine Verlängerung erfahren hat.

* **Berlin,** 6. August. [Berliner Neuigkeiten.] Für den kaiserlichen Marstall sind in den Insterburg benachbarten Staatsgestüten und aus mehreren litthauischen Privatgestüten zwölf Hengste angekauft worden.

Eine höchst unangenehme Ueberraschung wurde gestern dem hiesigen Banquier A. zu theil, als derselbe nach mehrwöchentlichem Badeaufenthalt mit seiner Familie zurückkehrte. Herr A. hatte bei seiner Abreise das Dienstpersonal theils beurlaubt, theils mitgenommen und die Wohnung verschlossen. Jetzt fand er die Schlösser der Corridorthür erbrochen. In den Zimmern waren Schränke und Spinde geöffnet, und überall lagen Sachen auf dem Fußboden umher. Vermißt wurde sofort Silbergeräth, Kleider, Fenster- und Thürvorhänge und verschiedene andere Gegenstände. Aus dem Schreibsecretär waren 60 M. in baar gestohlen. Nach beendeter Arbeit haben die Einbrecher, wie der Augenschein zeigte, noch in Küche und Keller sich umgesehen und an Ort und Stelle ein fröhliches Zechgelage abgehalten.

Fürstenwalde, 6. Aug. [24 Pferde der 4. und 5. Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 3] gingen Mittwoch Morgen durch. Dieselben durchbrachen die am Eingange zum Stallhofe befindliche Barrière, rannten einen Ulanen, der die Pferde aufzuhalten versuchte, um und durchtrabten verschiedene Straßen der Stadt. Vierzehn nahmen schließlich den Weg nach dem Exercierplatz und kehrten, nachdem sie sich dort müde gerannt, schweißtriefend in den Stall zurück. Die übrigen zehn Pferde bogen, wie die „Frkf. Oder-Ztg." meldet, nach Durchtraben einzelner Straßen in die Eisenbahnstraße ein und rannten schließlich die Eisenbahnstrecke nach Berlin zu entlang. Zwei von Berlin bezw. Frankfurt zur selben Zeit hier anlangende Züge mußten, weil sich die Pferde auf der Strecke befanden, halten. Den Pferden nachgesandte Ulanen kehrten, ohne dieselben gesehen zu haben, zur Stadt zurück. Eins der zurückgekehrten Pferde hat sich durch einen Sturz in der Frankfurterstraße am Kopfe verletzt. Für die anderen fürchtet man ebenfalls Beschädigungen, da dieselben vermuthlich in den um Fürstenwalde befindlichen Forsten umherirren.

Lübbenau, 6. August. [Das Hochwasser,] das im Spreewalde so großen Schaden angerichtet hat, fing an, sich zu verziehen. Doch die heftigen Regen dieser Woche beginnen es bereits wieder zum Steigen zu bringen. Es scheint nun wirklich, als sollte alle Hoffnung begraben werden. Viele ärmere Familien sind, wie die „Frankf. Oder-Ztg." meldet, bereits gezwungen, da es an jeglichem Futter mangelt, ihr Vieh zu verkaufen. Auch den Gemüsefrüchten steht der Untergang bevor. Ein Glück ist es, daß es gelang, die Roggenernte zu bergen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 5. August. [Die Kaiserin Charlotte.] In dem nicht weit von Laeken belegenen Schlosse Bouchont residirt die Kaiserin-Wittwe Charlotte, umgeben von einem Gouverneur und vier Hofdamen in unheilbar irrem Zustande. Ein Vorfall in diesem Schlosse hat bekanntlich die ernste Erkrankung der Königin herbeigeführt. Die Kaiserin befindet sich gegenwärtig körperlich sehr wohl, überhaupt in geistiger Hinsicht ruhiger denn je, aber ihr Irrsinn hat neue für das belgische Königshaus recht schmerzliche Bahnen eingeschlagen. Früher liebte sie den König und den Grafen von Flandern, ihre Brüder, auf das Innigste; sie erkannte dieselben stets und so oft der König erschien, war die unglückliche Fürstin zufrieden und beglückt; selbst die wildesten Ausbrüche milderte das Erscheinen der Brüder. Das hat sich geändert. So oft der König oder der Graf von Flandern in Bouchont erschienen, ergreift die Kaiserin eine unbeschreibliche Wuth und es ist schon zu trüben Scenen gekommen, daß beide ihre Besuche in Bouchont einstellen mußten. Nur die Königin fand bei der Kaiserin noch willige Aufnahme und einen freundlichen Empfang und besuchte sie daher sehr oft. Als die Königin am Montag aber wieder im Schlosse zu Bouchont erschien, ergriff die Kaiserin ein Wuthanfall, eine sehe aufregende Scene erfolgte; die Irre wollte von der Königin nichts wissen und durch diesen unerwarteten Vorgang tief erschüttert, verließ die Königin bleich mit verzerrten Zügen das Schloß. Es sind strenge Weisungen erlassen, damit Niemand mehr zur Kaiserin Zutritt hat; selbst den Ortsbewohnern wird die Theilnahme an den im Schloßparke stattfindenden Processionen nicht mehr gestattet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. August.

§ Schlesiens Thätigkeit für die äußere Mission im Jahre 1890. Aus einem Berichte, welchen der Vorstand der schlesischen Missions-Conferenz über die Thätigkeit der einzelnen Missionsvereine in der Provinz zusammengestellt hat, ist zu entnehmen, daß zur Zeit in allen Kirchenkreisen Schlesiens für die Mission gearbeitet wird und daß fast überall eine bedeutende Vermehrung der Mitglieder und Beiträge wahrzunehmen ist. Im Regierungsbezirk Breslau zählt die Stadt Breslau 4 Missions-Hilfsvereine und mehrere Sammelvereine; ferner bestehen Missionsvereine in den Diöcesen Bernstadt, Brieg, Frankenstein-Münsterberg, Glatz, Guhrau-Herrnstadt, Militsch-Trachenberg, Namslau, Neumarkt, Nimptsch, Oels, Ohlau, Schweidnitz-Reichenbach, Steinau I, Steinau II, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Groß-Wartenberg und Wohlau. Der Liegnitzer Regierungs-Bezirk ist mit folgenden Vereinen vertreten: Bolkenhain, Bunzlau I und II, Neusalz-Freistadt, Groß-Glogau, Görlitz I, II und III, Goldberg, Grünberg, Hainau, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban I und II, Liegnitz, Löwenberg I und II, Lüben I und II, Parchwitz, Rothenburg I und II, Sagan, Schönau und Sprottau. Im Regierungsbezirk Oppeln sind Missionsvereine in den Diöcesen Gleiwitz (Tarnowitz), Kreuzburg, Neisse, Oppeln, Pleß und Ratibor. Die Gesammtsumme dessen, was aus Schlesien für die Mission aufgebracht wurde, stellt sich auf 91 786 Mark (gegen 72 846 M. i. J. 1887). Hiervon wurden bestimmt für die ältere Berliner Missionsanstalt (Südafrika und China) 52 814 M., für die Goßner'sche Mission 11 569 M., für die deutsch-ostafrikanische Mission 4859 M., für den allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein 2700 M., für die Mission des Jerusalemvereins 482 M., für den morgenländischen Frauenverein 700 M., für Basel 107 M., für die schlesische Missionsconferenz 397 M., für den schlesischen Provinzialverein nach Berlin I 410 M. und für die Mission der Brüdergemeinde 17 748 M. Auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung Schlesiens entfallen an Beiträgen 4,8 Pf., in Würtemberg 20 Pf., in England 50 Pf. — Die Generalversammlung der schlesischen Missionsconferenz soll in diesem Jahre zum ersten Mal in der Provinz, und zwar am 14. September in Schweidnitz stattfinden.

• **VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes.** Das Programm für die morgen, Sonnabend, stattfindenden Festlichkeiten ist folgendes: Vormittags 8 Uhr im großen Saal des Vincenzhauses an der Promenade: Feierliche Eröffnung des VIII. Bundestages des Deutschen Radfahrer-Bundes. — Nachmittag 6 Uhr im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 16: Fahren der vorgeschriebenen Pflicht-Uebungen der zu den Kunst-Gruppen- und Reigenfahren gemeldeten Fahrer und Vereine. — Abends 8 Uhr: Großes Begrüßungsfest auf der Liebichshöhe. Militär-Concert, Massenchor hiesiger Männer-Gesangvereine (über 100 Sänger), Beleuchtung der monumentalen Baulichkeiten und Promenaden-Anlagen. (Im Falle ungünstiger Witterung Commers mit Vorträgen im Breslauer Concerthause.)

• **Zum 13. Kreisturnfest des II. Deutschen Turnfestes in Liegnitz.** Auf dem Festplatze, dem Haag, entwickelt sich jetzt ein überaus lebhaftes Treiben. Der eigentliche Festturnplatz, auf welchem sich am 9. d. Mts. das große Schauturnen abspielen wird, ist bereits von ausgedehnten Restaurationszelten und anderen Erfrischungsstätten umgeben, und die langgestreckten Tribünen, das Podium für die Kampfrichter, die Rednerbühne u. s. w. schreiten ihrer Vollendung rüstig entgegen. Auf dem übrigen, nicht eingezäunten Theil der Riesenwiese aber erhebt sich schon jetzt eine kleine Stadt von Vergnügungs- und Schaubuden, ebenfalls untermischt mit zahlreichen größeren und kleineren Erfrischungshallen. — Angemeldet sind zum Kreisturnfeste bis jetzt 93 Vereine, und obgleich die Anmeldefrist bereits verstrichen, so ist doch zu erwarten,

Kleine Chronik.

In Bezug auf die Desinfection von Personeneisenbahnwagen werden, wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, z. Z. seitens des kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamtes ebenso interessante, wie vom Standpunkt der Hygiene hochwichtige Versuche ausgeführt. Praktische Versuche nach dieser Richtung haben allerdings schon einmal im Herbst 1886 insofern stattgefunden, als hier in Berlin wegen eines in der Nähe von Mainz stattgehabten Cholerafalles — der später als Brechruhr festgestellt wurde — eine Reihe von Tagen hindurch die Desinfection der Schlafwagen auf der Niederschlesisch-Märkischen und der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn vorgenommen wurde. Mit der Beseitigung der Ursache zur Desinfection ist aber auch diese letztere in der genannten Richtung nicht mehr zur Anwendung gekommen, dagegen aber ist diese wichtige Frage in den Kreisen der Fachmänner auf der Tagesordnung geblieben und jetzt wieder in den Vordergrund getreten. Wie von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, haben die jetzt auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin mit alten ausrangirten Personenwagen aller vier Klassen gemachten Versuche den Zweck, festzustellen, ob mit dem jetzt gebräuchlichen Verfahren und den verwendeten Mitteln die Culturen von Krankheitserregern, mit welchen die Wagen vorher inficirt sind, abzutödten sind, beziehungsweise in welcher Zeit die gründliche Desinfection eines solchen Personenwagens stattfinden kann. Der letztere Punkt hat nicht nur eine wesentliche finanzielle Bedeutung wegen der hierdurch entstehenden Kosten, sondern auch nach der Richtung hin, ob die Desinfection eines solchen Eisenbahnzuges stattfinden kann in der Zeit, in welcher die Wagen eventuell für den Betrieb auf einer Strecke entbehrlich sind. Nach beiden Richtungen hin sollen die angestellten Versuche, die natürlich noch nicht abgeschlossen sind, befriedigende Resultate ergeben haben, und es ist ganz zweifellos, daß dieser Angelegenheit in Zukunft fortgesetzte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Versuche werden von dem ordentlichen Mitgliede des Reichs-Gesundheitsamtes Regierungsrath Dr. Petri geleitet.

Vom Kometen Wolf. Im Jahre 1884 entdeckte Wolf in Heidelberg einen Kometen, der auch nach ihm benannt ist. Der Schweifstern bot in diesem Jahre durchaus keinen besonderen Anblick, der die Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken geeignet gewesen wäre, denn er zeigte sich als ein kleiner runder Nebel mit kernartigem Mittelpunkte. Er nahm nur sehr langsam an Helligkeit zu, aber selbst zur Zeit seines größten Glanzes (im November) hatte die Nebelhülle im ganzen etwa $1^1/_2$ Bogenminuten Durchmesser und seine Lichtstärke kam ungefähr der eines Sternes neunter Größe gleich. Monate lang behielt dies Himmelsobject nun die nämliche Lichtentfaltung und ein ziemlich unverändertes Aussehen, nur allmählich nahm die Helligkeit ab und bis ins Frühjahr 1885 hinein konnte es nur mit größeren Fernrohren beobachtet werden. Alle diese Umstände allerdings hätten die Astronomen wohl kaum veranlaßt, ihm eine besondere Bedeutung zuzuwenden, denn lichtschwache teleskopische Kometen gehören durchaus nicht zu den größeren Seltenheiten, aber es traten zwei Momente ein, die ihn in den Mittelpunkt des Interesses rückten. Bei der Berechnung seiner Bahn stellte es sich nämlich heraus, daß der Komet dem Sonnensystem angehöre und die Zahl der periodischen Kometen wieder um einen bekannten vermehre, ferner aber auch, daß er früher möglicherweise eine ganz andere Bahn beschrieben habe, denn im Jahre 1875 gegen Ende Mai mußte er dem gewaltigen Jupiter sehr nahe gekommen sein und durch diesen ganz bedeutende Störungen in seiner Bewegung erfahren haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß erst der Einfluß dieses mächtigen Planeten ihn zum Umkreisen der Sonne gezwungen hat. Nach den Bahnbestimmungen mehrerer Astronomen, namentlich Berberichs vom Königlichen Rechen-Institut, dessen Vorausberechnungen die Wiederauffindung schon mancher Planeten und Kometen in erster Linie zu danken ist, war der Schweifstern in den Sommermonaten dieses Jahres zu erwarten, und alle Sternwarten mit großen Instrumenten rüsteten sich zu diesem Ereigniß. In der That gelang es schon am 1. Mai dem Assistenten an der Wiener Sternwarte, Spitaler, das Object zu bemerken, und unabhängig von diesem fand es Barnard auf der Lyck-Sternwarte in Kalifornien am 4. Mai an einer Stelle, die mit dem berechneten Orte übereinstimmte. Hiernach ist er von vielen Beobachtern gesehen und festgelegt worden. Nach den Bahnberechnungen erreichte der Komet im Jahre 1884 seine Sonnennähe am 18. November, in diesem Jahre fällt die gleiche Epoche auf den 8. September, der Komet braucht also zu einem in einer Ellipse stattfindenden Umlauf um die Sonne 2480 Tage oder 6,8 Jahre. In diesem Jahre wird uns der Komet noch eine ganz besondere Ueberraschung bieten; denn der Weg, den er während des Sommers am Himmel entlang läuft, führt ihn durch den nördlichen Theil der Fische, dann über den Kopf des Widders hinweg zum Stier, und so werden wir Anfang September die seltene Erscheinung bewundern können, daß ein Komet sich über die ganze Plejadengruppe hinweg bewegt. Es ist an und für sich nichts Ungewöhnliches, wenn einer jener gigantischen Kometen, deren Schweif sich über viele Bogengrade des Himmels erstreckt, wie beispielsweise der große September-Komet des Jahres 1882, mit dem Schweif eine Anzahl von Sternen bedeckt. Es wird zwar immer ein sehenswerthes Schauspiel sein, wenn man die Sterne durch die unendlich feine Materie des Schweifes hindurch schimmern sieht; aber diesmal gleitet der Kopf selbst, der Kern des Kometen, über die genannte Gruppe hinweg, und dieser Umstand macht das Phänomen zu einem überaus seltenen Ereigniß, dem mit größter Spannung entgegengesehen wird.

Ueber den in Nr. 544 kurz gemeldeten Unfall des Luftschiffers Glorieux verlauten nach der „K. Z." noch folgende Einzelheiten. Sonntag gegen 4 Uhr wurde der Ballon im Park zu Spaa aufgelassen. Außer Glorieux und dessen Sohn, welcher mittels Fallschirm absteigen sollte, betheiligten sich an der Fahrt zwei bekannte Spadenser Sportsleute, die Herren Maxime Dreifueß und Paul Gervais. Schon der Beginn der Reise verlief nicht besonders günstig, indem das Luftschiff beim Loslassen der Seile durch einen plötzlichen heftigen Windstoß zuerst in horizontaler Richtung getrieben wurde, so daß die beiden Gondeln Stühle und Brustlehnen im Zuschauerraum umrissen. Dann blieb der Ballon an einem Glasdach hängen, von welchem er jedoch durch einige entschlossene Personen schnell befreit wurde, um nunmehr, nach Ueberbordwerfen mehrerer Ballastsäcke, von starkem Nordwest getrieben, etwa 2500 Meter zu steigen. In dieser Höhe gewahrte Glorieux, daß das Barometer seinen Dienst versagte. Kurz darauf ließ sich der Sohn Glorieux' am Fallschirm herab und gelangte bei Tiège glücklich zur Erde, während der Ballon, fortwährend steigend, der deutschen Grenze zueilte. In einer muthmaßlichen Höhe von 3000 Mtr. zog Glorieux die Ventilleine. Mit furchtbarer Gewalt entwichen die Gase und und der Ballon fuhr mit einer solchen Schnelligkeit abwärts, daß seine Insassen zu ersticken drohten. Unweit der Baracke Michel auf dem Hohen Veen warf der Luftschiffer den einzigen Anker aus, doch fand dieser auf der Haide keinen Halt und brach schließlich am Gestein. Jetzt begann für den Ballon eine tolle Schaukelfahrt über den Boden, wobei Herr Dreifueß aus der Gondel stürzte. Ihm folgten kurz nachher, nachdem der erleichterte Ballon wieder etwas gestiegen, die beiden anderen Luftfahrer. Dreifueß und Gervais hatten nur leichte Verletzungen; Glorieux dagegen wurde, das Gesicht nach unten, bewußtlos in einem Graben aufgefunden. Er hatte eine schwere Schädelwunde, sowie bedenkliche innere Verletzungen. Seine Genossen brachten ihn in die Wohnung eines an der Eupen-Malmedyer Landstraße wohnenden Holzschuhmachers, wo alsbald auch ärztliche Hilfe aus Dolhain eintraf. Der Ballon, dessen Ventil sich durch das Loslassen der Leine wieder geschlossen hatte, ist von Neuem mit den werthvollen Instrumenten in die Höhe gegangen. Ueber sein weiteres Schicksal ist noch nichts bekannt.

Ein Schimmel. Ein Berliner Loosehändler hatte von einer der letzten „Pferdelotterien" hundert Loose bezogen, wie er das schon früher gethan hatte, in der Hoffnung, dieselben innerhalb seines ausgebreiteten Bekanntenkreises abzusetzen. Er wurde aber kein einziges der Loose los und mußte sämmtliche hundert Nummern allein spielen. Wenn aber auch nur zwei von diesen hundert Loosen gezogen wurden, und wenn auch auf den einen Treffer nur „ein Paar Reithandschuhe" fielen, so schien es doch, als sollte der andere Treffer allen Schaden wett machen, denn in der officiellen Gewinnliste stand hinter der Nummer „Ein Schimmel". Hocherfreut machte sich der Händler auf die Reise, um den „Schimmel" persönlich an Ort und Stelle in Empfang zu nehmen. Doch wurde er arg enttäuscht. Zwar ist der Schimmel von vollendeter Formenschönheit und von tadelloser Weißheit, aber er ist — von Gips.

Ein überlegenes Lächeln. „Müller, 24 Stunden Dunkelarrest — warum lacht Er denn?" — „Weil Herr Hauptmann gewiß glauben, iach fercht mich im Finstern."

daß sich sowohl die Zahl der Vereine, als auch der Festtheilnehmer noch vermehren wird, namentlich wenn das Wetter günstig bleibt. Es sind bis jetzt Festtheilnehmer gemeldet aus: Breslau III 30, Breslau (Ak. T.=V.) 35, Breslau (Alter) 142, Breslau (Vorw.) 50, Bunzlau (T.=V.) 25, Bunzlau (Männer=Riege) 12, Görlitz (T.=V.) 34, Görlitz 37, Görlitz (Turnerschaft) 15, Parchwitz (T.=V.) 23, Parchwitz (Gut Heil) 11, Hirschberg (T.=V.) 20, Hirschberg (Vorwärts) 9, Waldenburg 27, Waldenburg 17, Glogau (T.=V.) 34, Glogau (Jahn) 19, Gleiwitz (T.=V.) 11, Gleiwitz (Vorwärts) 9, Lähn 8, Steinau 19, Kosten 1, Freystadt 6, Dittersbach 21, Beuthen a. O. 6, Münsterberg 4, Naumburg a. Qu. 16, Antonienhütte 1, Hansdorf 13, Freiwaldau 6, Mallmitz 22, Rauscha 10, Kattowitz 2, Gremsdorf=Greulich 32, Königshütte 11, Neisse 3, Altwasser 6, Laurahütte 2, Wüstegiersdorf 16, Sprottau 8, Brieg 9, Greiffenberg 9, Wohlau 12, Jauer 21, Lauban 20, Beuthen OS. 10, Bernstadt 7, Sagan 36, Rietschen 10, Ober=Glogau 3, Kattowitz 4, Wüstewaltersdorf 28, Oels 28, Leobschütz 3, Lüben 40, Tarnowitz 2, Penzig 33, Striegau 30, Fraustadt 13, Posen 8, Kotzenau 43, Neusalz a. O. 23, Neustadt OS. 4, Wiesau 11, Rawitsch 1, Kohlfurt 3, Liebau 6, Zabrze 1, Schweidnitz 5, Ostrowo 1, Tiefenfurt 5, Guhrau 6, Polsnitz 7, Schömberg 5, Ziegenhals 5, Trebnitz 7, Glatz 2, Neumarkt 23, Gottesberg 12, Weißwasser 17, Goldberg 14, Grünberg 8, Hermsdorf u. K. 2, Lissa (Posen) 7, Groß=Wartenberg 5, Schwiebus 1, Bolkenhain 5, Friedland 4, Halbau 10, Ratibor 1, Liegnitz (Gut Heil) 60, Liegnitz (Alter) 150. Es sind hiernach bis jetzt etwa 1500 Turner angemeldet.

* **In Bezug auf Chausseebauten im Kreise Ratibor** veröffentlicht der „Reichs=Anzeiger folgenden Erlaß (vgl. Telegr. in Nr. 544): „Auf Ihren Bericht vom 8. Juli d. J. will Ich dem Kreise Ratibor im Regierungsbezirk Oppeln, welcher den Bau von Chausseen 1) von Rohow nach Köberwitz, 2) von Beneschau über Buslawitz und Zawada nach Pischcz, 3) von Groß=Peterwitz über Janowitz, Czyprzanow und Lekartow bis zur Ratibor=Troppauer Chaussee, 4) von der Ratibor=Troppauer Chaussee über Woinowitz bis zur Ratibor=Kauthener Chaussee, 5) von Kornitz über Pawlau bis zur Koseler Kreisgrenze bei Mosurau, 6) von Ratsch über Thröm nach Zauditz, 7) von Thröm bis zur Leobschützer Kreisgrenze in der Richtung auf Katscher, 8) von Lubom über Pogrzebin bis an die Ratibor=Rybniker Chaussee, 9) von Odersch bis zur Ratibor=Troppauer Chaussee in der Richtung auf Deutsch=Krawarn, 10) von der Leobschützer Kreisgrenze bei Rakau über Makau bis Pawlau, 11) von Hammer bis zur Rybniker Kreisgrenze in der Richtung auf Rauden beschlossen hat, das Enteignungsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straßen das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des Chausseegeld=Tarifs vom 29. Februar 1840 (Ges.=S. S. 94 ff.) einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen voraufgeführten Bestimmungen — verleihen. Auch sollen die dem Chausseegeld=Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee=Polizeivergehen auf die gedachten Straßen zur Anwendung kommen. Die eingereichte Karte erfolgt anbei zurück. Buckingham Palace London, 13. Juli 1891. Wilhelm R. Thielen. An den Minister der öffentlichen Arbeiten."

—a— **Studienreise von Berliner Akademikern nach Breslau.** Wie alljährlich, unternahm auch in diesen Tagen ein Theil von Akademikern der königlichen Maler=Akademie auf Kosten des Staates unter Führung des Professors Kehn und des Malers Herbert eine Studienreise, deren Ziel dieses Mal Breslau war. Die künstlerische Thätigkeit der Theilnehmer erstreckte sich auf architektonische und malerische Studien nach Bauten alten Styls. Den jungen Künstlern, unter denen sich auch zwei Amerikaner befanden, bot nach ihrer eigenen Aussage Breslau mit seinen vielen alten Kirchen und Profan=Gebäuden ein reiches Material. Die Dauer des Aufenthaltes richtete sich nach dem Umfange der Arbeit, die bei einzelnen einen Zeitraum von 14 Tagen beanspruchte. Es wurden recht hervorragende Leistungen zu Tage gefördert, unter anderen perspectivische in Aquarelltechnik ausgeführte Aufnahmen der Elisabethkapelle im Dom, der Christophorikirche, der kleinen Rathsstube, des Amtszimmers des Oberbürgermeisters u. a. m. Die allgemeinen Ergebnisse dieser Studienreise gehen in den Besitz der Akademie über und werden als Studienmaterial verwandt.

* **Der Gänsehandel** in Russisch=Polen und den östlichen Grenzkreisen hat wieder begonnen. Händler kaufen die jungen Gänse in ungeheuren Mengen auf und verladen sie alsdann auf diesseitigen Grenzstationen nach Berlin, Magdeburg und anderen westlichen Großstädten. Kürzlich kam, wie die „B.= u. H.=Ztg." berichtet, in Thorn ein Transport von 10000 Gänsen an, die nach Berlin verladen wurden. Die Transporte wiederholen sich bis in den Herbst hinein. Der Aufkäufer zahlt für eine Stoppelgans 2—2,50 Mark; an Ort und Stelle bringt das Geflügel 5—6 Mark.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. August. Der Kaiser ist an Bord des „Hohenzollern" gestern Abend vor Stavanger eingetroffen.

Berlin, 7. August. Heute fand hierselbst unter namhafter Betheiligung seitens der Deutsch=Ostafrikanischen Gesellschaft die Constituirung der Eisenbahn=Gesellschaft für Deutsch=Ostafrika statt. Das vollgezahlte Grundcapital beträgt einstweilen 2 Millionen.

Hamburg, 7. August. Dem „Hamb. Correspondenten" wird aus Berlin gemeldet: Der Schwerpunkt der Note des „Regierungsboten" wird hier auf den Passus gelegt, der den begeisterten Empfang der französischen Gäste ausschließlich dem Toaste des Zaren auf das Wohl des Präsidenten der französischen Republik, auf das Wohlergehen der französischen Flotte, insbesondere des Geschwaders des Admirals Gervais, zuschreibt. Man hält es für nicht ausgeschlossen, daß dies bereits die Antwort auf die hochofficiöse Kundgebung des „Temps" vom 1. August sei, welche die Haltung des Zaren als Unterordnung des kaiserlichen Willens unter den der öffentlichen Meinung Rußlands erklärte und die Verbrüderung des französischen und russischen Volkes als einen bedeutsamen europäischen Factor bezeichnete.

Paris, 7. August. Ein Telegramm Brazzas aus Libreville vom 15. Juli von der Administration der Colonien meldet: Crampel, der arabische Dolmetsch, der Escadronchef und zwei Tirailleure wurden am 9. April ermordet. Die Nachhut trat den Rückzug an und schiffte sich in Station Bangui auf dem „Canoniere" nach Brazzaville ein, wo sie am 16. April zu erwarten war. Die Blätter bezweifeln das Telegramm. Eine spätere Depesche giebt zu, daß materielle Beweise der Ermordung fehlen.

London, 7. August. Der „Standard" meldet aus Shanghai, von China und Japan würden Versuche gemacht, einen Vertrag zu einem engeren Bündnisse beider Kaiserreiche, das die Entwickelung des Handels und die Kräftigung gegen auswärtige Gefahren bezwecke, herbeizuführen. Die auf ein Zustandekommen des Bündnisses gerichteten Bemühungen würden von den höchsten Staatsbeamten, unter denen sich der Generalgouverneur Petschilis, Li=hung=Tschang und der Vicomte Enomoto befänden, begünstigt.

Petersburg, 7. August. Der König von Serbien wohnte gestern Nachmittag den Truppenübungen in Krasnoje Sselo bei, speiste bei dem Großfürsten Wladimir, besuchte das Theater und kehrte nach Petersburg zurück.

Belgrad, 6. August. Der König Alexander verläßt Petersburg am 8. August und trifft am 10. August in Wien ein, steigt daselbst in der Hofburg ab und begiebt sich am 11. August mit seinem Gefolge, welchem sich auch das gesammte Personal der serbischen Gesandtschaft in Wien anschließen wird, nach Ischl, wo er im Hotel Elisabeth absteigt. Der Aufenthalt in Ischl ist auf zwei Tage bemessen. Die Weiterreise erfolgt am 12. August Abends oder am 13. August früh zu dem König Milan, der seinen Sohn voraussichtlich an der baierisch=österreichischen Grenze erwarten wird. Das Gefolge wird von Ischl nach Belgrad zurückkehren, nur der Erzieher des Königs wird denselben weiter begleiten.

Berlin, 6. August. Der Ablösungstransport für S. M. Kreuzer „Sperber", Transportführer Capitän=Lieutenant Schönfelder II., ist am 6. d. Mts. in Sydney eingetroffen und setzt am 7. d. Mts. die Weiterreise fort.

Bremen, 6. August. Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Trave" ist gestern Nachmittag 4 Uhr, auf der Fahrt nach Newyork, der Schnelldampfer „Werra" gestern Nachmittag 5 Uhr auf der Fahrt nach der Weser von Southampton abgegangen. Der Dampfer „Frankfurt" hat gestern auf der Fahrt nach dem La Plata Las Palmas passirt. Der Dampfer „Bayern" ist gestern in Genua angekommen und heute von dort nach Bremen abgegangen. Der Schnelldampfer „Elbe" hat heute Vormittag 10 Uhr Dover passirt. Der Dampfer „Graf Bismarck" hat heute Dover passirt. Der Schnelldampfer „Havel" ist gestern Nachmittag 3 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 6. August. Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft. Der Postdampfer „Wieland" ist, von Newyork kommend gestern Abend 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen. Der Schnelldampfer „Normannia" hat, von Newyork kommend, heute früh 5 Uhr Scilly passirt.

Hamburg, 6. August. Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft. Der Schnelldampfer „Normannia" ist, von Newyork kommend, heute 3 Uhr Nachmittags in Southampton angekommen.

London, 6. August. Der Union=Dampfer „Arab" ist heute auf der Ausreise von den Canarischen Inseln abgegangen. Der Uniondampfer „Spartan" ist am Mittwoch auf der Heimreise von Madeira abgegangen. — Der Castle=Dampfer „Dunbar=Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen. — Der Castle=Dampfer „Garth=Castle" hat am Mittwoch auf der Ausreise Madeira passirt.

Wasserstands=Telegramme.

Breslau, 6. August, 12 Uhr Mitt. O.=P. — m, U.=P. + 1,67 m
— 7. August, 12 Uhr Mitt. O.=P. — m, U.=P. + 1,46 m.
Steinau a. O., 6. August, 8 Uhr Vorm. U.=P. 3,44 m. Fällt.
— 7. August, 8 Uhr Vorm. U.=P. 3,21 m. Fällt.
Glogau, 6. August, 7 Uhr Vorm. U.=P. 3,43 m. Fällt.
— 7. August, 7 Uhr Vorm. U.=P. 3,34 m. Fällt.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 7. Aug. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. . Bresl. Ztg.)

	6. Aug.	7. Aug.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17,80—18,00	17,80—18.00
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.20—17,35	17.20—17.35
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.50—15.00	13.50—15.00
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28.25—28,50	28,25—28 50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	28,00—28,25	28,00—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)	26.75	26,75

Tendenz: Rohzucker unverändert, ruhig. — Raffinirte ttetig, unverändert.

Termine: August 13,45, September 13,37½, October 12,72½, November-December 12,57½. Ruhig.

Hamburg, 7. Aug. 10 Uhr 38 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,40, Septbr. 13,37½, Octbr.-December 12.60, Januar-März 12,75, Mai 13,05. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 7. August, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 81¾, October 74¾, Decbr. 69¼, März 1892 67¼, Mai 67¼. — Zufuhren ausgeblieben. — Newyork 5 Points Hausse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 6. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die Stimmung des heutigen Marktes war wieder wenig fest und Preise mussten im Laufe des Tages weiter nachgeben. Vormittags bezahlte man: August 25 000 Ko. à 4,15 M., August 5000 Ko. à 4,12½ M., October 5000 Ko. à 4,20 M., October 10 000 Ko. à 4,17½ M., November 15 000 Ko. à 4,20 M., December 10 000 Ko. à 4,20 M., Januar 5000 Ko. à 4,17½ M., Februar 5000 Ko. à 4,17½ M., März 5000 Ko. à 4,17½ M. Umsatz seit gestern Mittag 120 000 Ko. — Nachmittags wurden gehandelt: August 10 000 Ko. à 4,12½ M., Septbr. 25 000 Ko. à 4,15 M., Octbr. 5000 Ko. à 4,17½ M., Octbr. 5000 Ko. à 4,15 M., Novbr. 15 000 Ko. à 4,17½ M., November 10 000 Ko. à 4.20 M., December 30 000 Ko. à 4,20 M., und schliesst der Markt: August/September 4.12½ Käufer, 4,15 Verkäufer. Octbr./Novbr. 4.15 Käufer, 4.17½ Verkäufer, December 4,17½ Käufer, 4,20 Verkäufer, Januar/April 4,15 Käufer, 4,17½ Verkäufer.

Neustadt OS., 5. Aug. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gestrige Markt war in kaum nennenswerther Weise befahren und Preise neuerdings höher. Bezahlt wurde wie folgt: Weizen 25,00—26,00 M. pro 100 kg, Roggen 22,50—23,30 M. pro 100 kg, Gerste 16,80—17,50 M. pro 100 kg, alter Hafer 16,50—17,50 M. pro 100 kg, neuer Hafer 12,00—14,00 M. pro 100 kg.

Ratibor, 6. Aug. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war wiederum schwach besucht, die Zufuhren waren sehr gering. Es wurde gezahlt: Weizen von 24,70—25,00 M., Roggen ohne Zufuhr, Gerste ohne Zufuhr, Hafer 17,60—17,80 Mark. Alles per 100 Klgr.

k. **Amtsniederlegung.** Der am 17. Juni 1878 von der Handelskammer ernannte, am 12. August 1878 von der Königlichen Regierung bestätigte und am 5. September 1878 vom Königlichen Amtsgericht vereidete Handelsmakler für Waaren und Producte, Herr Heinrich Urbach, hat laut Anzeige vom 3. d. Mts. sein Amt als solcher niedergelegt.

* **Kaschau-Oderberger Eisenbahn.** Die Verwaltung beabsichtigt, nach der „Pr.", zwischen Trzynietz und Karwin das Doppelgeleise zu legen.

♃ **Breslau,** 7. August. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute eine entschieden lustlose Haltung und es schien, als wenn man durch die steigende Bewegung der letzten Tage schon übersättigt wäre. Auf Laurahütte wirkten speciell die jüngsten Vorgänge im Aufsichtsrath der Gesellschaft ungünstig zurück, während österreichische Werthe durch die schlaffe Haltung Wiens zurückgehalten wurden. Von österreichischen Exportbahnen zeigten Lombarden bei Beginn eine feste Haltung, später verflaute das Effect und auch Franzosen wurden schliesslich billiger abgegeben. Rubelnoten behauptet, fremde Renten besser, Geschäft gering. — Ende schwach.

Per ultimo August (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 157¼—156¾ bez., Ungar. Goldrente 90⅛ bez., do. Papierrente 87⅝ bez., Franzosen 122¼—122½—122 bez., Lombarden 42¾—43—42¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 117⅛—116½—117⅛—117 bez., Donnersmarckhütte 76⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 61⅜ bez., Orient-Anleihe II 69¼ bez., Russische Valuta 219¼—218¼ bez., Türken 18¼ bez., Italiener 90⅝—½ bez., Türkische Loose 67½ bez., Schlesischer Bankverein 113½ bez., Breslauer Discontobank 95⅞ bez., Breslauer Wechslerbank 99 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 7. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 157, 25. Disconto-Commandit 174, 25. Rubel 218, 75. Ziemlich fest. Wetter: Bedeckt.

Berlin, 7. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 157, 10. Staatsbahn 121, 90. Lombarden 42. 70. Italiener 90, 40. Laurahütte 116, 70, Russ. Noten 218, 70. 4% Ungar. Goldrente 90. 10. Orient-Anleihe II 69, 20. Mainzer 112, 50. Disconto-Commandit 173, 70. Türken 18, 20, Türk. Loose 68, 40. Scrips 84, 50. Schwach.

Wien, 7. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 291. 75. Marknoten 57, 95. 4% Ungar. Goldrente 104, 50. Lombarden 98, —. Staatsbahn 284, 50. Fest.

Wien, 7. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 291, 62. Anglo-Austrian 156, 20. Staatsbahn 283, 87. Lombarden 98, 87. Galizier 210, 25. Oesterr. Silberrente 92, 45. Marknoten 57, 92. 4% Ung. Goldrente 104, 60, do. Papierrente 101, 80. Alpine Montan-Actien 86, 80. Ungar. Credit —, —. Lombarden fest.

Frankfurt a. M., 7. August. Mittags. Credit-Actien 250, 25. Staatsbahn 242, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, 60. Egypter 96, 60. Laurahütte 112, 90. Schwach.

Paris, 7. August. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877. 105, 30. Italiener 90, 50. Staatsbahn 620, —. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

London, 7. August. Consols von 1889 September 96, —. Russen Ser. II. 96, 75. Egypter 96, 37. Schön.

Wien, 7. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Credit-Actien ..	289 75	291 —	Marknoten	57 97	57 95
St.-Eis.-A.-Cert.	284 50	282 75	4% ung. Goldrente	104 45	104 55
Lomb. Eisenb..	96 75	97 50	Silberrente	92 40	92 30
Galizier	210 25	210 —	London	117 90	117 95
Napoleonsd'or .	9 38	9 39½	Ungar. Papierrente.	101 75	101 85

Glasgow, 7. August, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47. Nom. geschäftslos.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 7. August. [Amtliche Schlusscourse.] Abgeschwächt.

Cours vom	6.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 70	90 50
Gotthardt-Bahn ult.	132 50	132 30
Lübeck-Büchen	152 60	149 —
Mainz-Ludwigshaf. .	112 40	111 80
Marienburger	63 70	63 70
Mittelmeerbahn	97 25	96 75
Ostpreuss. St.-Act. .	82 50	82 —
Warschau-Wien	224 —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	51 75	54 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	95 90	96 —
do. Wechslerbank.	99 —	99 —
Deutsche Bank	142 50	142 20
Disc.-Command. ult.	173 10	173 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 70	156 50
Schles. Bankverein.	114 50	113 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	109 25	109 25
Bismarckhütte	132 —	131 70
Bochum. Gussstahl. .	112 70	112 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	161 50	162 40
do. Pferdebahn ..	134 —	134 10
do. verein. Oelfabr.	100 10	100 80
Donnersmarckhütte	76 80	76 90
Dortm. Union St.-Pr.	68 25	67 90
Erdmannsdrf. Spinn.	88 20	88 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	89 —	89 25
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 80	159 80
Hofm. Waggonfabrik	163 50	164 —
Kattow. Bergbau-A.	122 40	122 50
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	120 60
Laurahütte	117 70	118 —
Märkisch-Westfäl. ..	242 20	241 90
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	134 80	135 40
Nordd. Lloyd ult. ..	109 —	108 40
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	61 60	61 60
do. Eisen-Ind. ..	120 —	120 —
do. Portl.-Cem. .	93 75	93 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 —	86 75
Redenhütte St.-Pr. .	48 —	48 —
Schlesischer Cement	120 10	120 10
do. Dampf.-Comp.	84 50	84 50
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 20	204 —
do. St.-Pr.-A.	204 20	204 —

Cours vom	6.	7.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 10	48 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 10
do. do. 3½%	98 50	98 40
do. do. 3%	84 90	84 75
Neue do. 3%	84 60	84 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 75
do. 3½% do.	98 40	98 40
do. 3% do.	84 90	— —
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	95 70	95 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 30	96 25
do. Rentenbriefe . .	102 —	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 90	96 60
Italienische Rente. .	90 50	90 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 90	55 30
Mexikaner 1890er. .	82 50	84 10
Oest. 4% Goldrente	95 80	96 20
do. 4⅕% Papierr.	80 —	— —
do. 4⅕% Silberr.	79 60	79 60
do. 1860er Loose.	122 20	122 40
Poln. 5% Pfandbr. .	69 10	69 10
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	66 40
Rum. 5% amortisable	98 10	98 20
do. 4% von 1890	84 30	84 60
Russ. 1883er Rente .	104 80	104 80
do. 1889er Anleihe	96 10	97 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 50
do. Orient-Anl. II.	69 55	69 50
Serb. amort. Rente	87 75	87 75
Türkische Anleihe .	18 20	18 20
do. Loose	67 10	68 40
do. Tabaks-Act. . .	175 25	— —
Ung. 4% Goldrente	90 20	90 40
do. Papierrente . .	87 70	87 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 75	172 55
Russ. Bankn. 100 SR.	218 70	218 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	218 25	217 70

Privat-Discont 3¼%.

Letzte Course.

Berlin, 7. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Bresl. Zeitung.] Anfang matt, Verlauf in Folge von Realisirungen und von Mangel an Kauflust durchweg scharf ermattend; auch drückten politische Beklemmungen. Schluss ohne Erholung matt. Scrips 84, 50.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Berl. Handelsges. ult.	134 50	133 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 87	82 25
Disc.-Command. ult.	174 75	172 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	67 87	67 12
Oesterr. Credit ult.	157 50	156 37	Franzosen ...... ult.	123 —	122 —
Laurahütte ..... ult.	117 37	116 87	Galizier .... ult.	90 75	90 50
Warschau-Wien . ult.	225 50	224 25	Italiener .... ult.	90 50	90 37
Harpener .... ult.	186 —	183 25	Lombarden ..... ult.	42 50	42 —
Bochumer ...... ult.	112 37	111 12	Türkenloose .... ult.	66 75	68 —
Dresdener Bank ult.	135 75	135 62	Donnersmarckh. . ult.	76 80	76 90
Hibernia .... ult.	161 —	159 50	Russ. Banknoten ult.	219 25	217 75
Dux-Bodenbach ult.	228 37	223 62	Ungar. Goldrente ult.	90 12	90 12
Gelsenkirchen ... ult.	156 —	155 —	Marienb.-Mlawka ult.	63 75	63 50

Producten-Börse.

Berlin, 7. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) August 220, 25, September-October 215, —. Roggen August 217, 50. September-October 208, 75. Rüböl September-October 60, 20. April Mai 61, 20. Spiritus 70er August-September 51, 80, September-October 46, 50. Petroleum loco 23 —. Hafer August 158, —.

Berlin, 7. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
August	222 50	219 25	September-October	60 20	60 40
Septbr.-Octbr. ..	216 50	215 —	April-Mai	61 20	61 50
Octbr.-Novbr. ...	214 50	212 —			
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flauer.		
August	218 50	217 25	Loco 70er	52 10	51 80
Septbr.-Octbr. ...	209 50	207 75	Aug.-Septbr. . 70er	51 80	51 60
Octbr.-Novbr. ...	207 25	204 75	Septbr.-Oct. . 70er	46 60	46 40
Hafer per 1000 Kg.			Octbr.-Nvbr. . 70er	45 50	45 —
August	158 50	158 —	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr. . .	148 —	147 50			

Stettin, 7. August — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
August	— —	— —	August	61 —	61 —
Septbr.-Octbr. ...	214 —	212 75	September-Octbr.	61 —	61 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
			Loco 50er	— —	— —
August	214 50	214 —	Loco 70er	51 —	51 30
Septbr.-Octbr. ...	207 50	205 75	Aug.-Septbr. . 70er	50 —	50 30
Petroleum loco ..	10 70	10 70	Septbr.-Oct. . 70er	45 50	45 80

Hamburg, 6. August. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus August-September 35⅝ Br., 35⅜ Gd., September-Octbr. 36⅛ Br., 35⅞ Gd., October-November 35¾ Br., 35½ Gd., November-December 34 Br. 33½ Gd., April-Mai 33 Br. 32½ Gd. — Tendenz: Fest.

* **Deutsche Bank.** Ueber die Erwägungen, welche in der Frage, betreffend die Anerkennung der bei der Deutschen Bank angemeldeten Rubel-Engagements und die Repartirung der darauf liegenden Verluste, obwalteten, hört die „B. B.-Z." Folgendes: Man war auf Grund eingeholter juristischer Gutachten darüber zweifellos, dass die bei der Abstimmung angemeldeten Engagements, hinsichtlich welcher nicht einmal eine bei der Deutschen Bank erfolgte Fälschung bezw. Schlussscheinunterschlagung nachgewiesen werden kann, durchaus rechtsunverbindlich seien: es wurden sogar juristische Bedenken in der Richtung geltend gemacht, ob die Bankdirection überhaupt zu deren Anerkennung befugt sei. Denn auch der abgestempelte Schlussschein sei an sich kein beweiskräftiges Document, er könne zu einem solchen nur werden, wenn er auf Grund eines ordnungsmässig abgeschlossenen Geschäftes ausgestellt und von der Bank, als auf ein solches Geschäft sich beziehend, anerkannt worden sei. Die Abstempelung allein sei also ohne jeden Werth, selbst wenn sie in den Bureaux der Deutschen Bank stattgefunden habe. Auf der anderen Seite aber wollte man nicht verkennen, dass eine Geldentmachung dieser juristischen Auffassung den Markt in Verwirrung gestürzt und allgemeine Missstimmung gegen die Deutsche Bank in Geschäfts- und Börsenkreisen erregt haben würde. Bei Abwägung dieser Gesichtspunkte kam man in Verwaltungskreisen zu dem Schluss, dass man zur Aufrechterhaltung des Ansehens der Deutschen Bank im Markte und im Interesse einer runden Abwicklung der gesammten Position diese Anmeldungen berücksichtigen wolle, insoweit das bona fide Zustandekommen derselben nachgewiesen sei, dass man aber andererseits den daraus resultirenden, nicht unbeträchtlichen Schaden innerhalb der Verwaltungskreise decken wolle. Der in der ersten Erklärung vom 30. Juli angegebene Schaden von 1100000 M. bezieht sich somit auf Juli-Engagements, hinsichtlich welcher Bücherfälschungen vorlagen. Diese Engagements anzuerkennen, war die Bank befugt, während der darüber hinausgehende, aus anderwärtigen Anerkennungen herrührende Schaden freiwillig und ohne gesetzliche Nothwendigkeit von der Bank zwar übernommen, aber durch deren Hintermänner gedeckt werden wird.

* **Mährische Grenzbahn.** Auf die am 1. September cr. fälligen Prioritäten-Coupons wird wiederum statt des Betrages von 5 Fl. in Silber nur eine Abschlagszahlung von 4 Fl. ö. W. in Silber geleistet; für restliche 1 Fl. Silber wird ein sogenannter Restcoupon ausgegeben.

* **Bilanzen englischer Bankfirmen.** Nach dem Beispiel, welches die grosse Bankfirma Smith Payne u. Co. in London gegeben hat, veröffentlichen jetzt auch andere grosse Londoner Bankfirmen, die eine Weltstellung einnehmen und die mit dem grossen Publikum besonders in Berührung kommen, ihre Bilanzen. Die Bankfirma Barclay, Bevan Tritton, Ransom, Bouverie u. Co. in London, Lombard-street und Pall-mall, hat, laut „Conf.", Gesammtverbindlichkeiten im Betrage von 7855000 Pfd. Sterl. Davon sind 6505000 Pfd. Sterl. Depositenschulden. Das Capital beträgt 800000 Pfd. Sterl., die Reserve 200000 Pfd. Sterl. Doch wie bei den meisten Londoner Bankfirmen ist das Vermögen der Theilhaber, welches nicht im Geschäft investirt ist, viel grösser als die obigen Zahlen andeuten. Accepte und Creditbriefe laufen auf die Firma im Betrage von 350000 Pfd. Sterl. Ausserdem sind noch, in Reserve gestellt, Verbindlichkeiten von 353000 Pfd. Sterl. für Baring-Garantien vorhanden. Die Activen bestehen aus 690000 Pfd. Sterl. baar, 1431000 Pfd. Sterl. ausgeliehenen Geldern, 1183000 Pfd. Sterl. Consols zum Course von 90, aus 826000 Pfd. Sterl. indischen Colonial- und Corporations-Eisenbahnsicherheiten und aus 576000 Pfd. Sterl. anderen Sicherheiten. Es sind also fast 5000000 Pfd. Sterl. der ganzen Activa in baar und in ersten Sicherheiten angelegt. Disconten, gegebene Darlehen, repräsentiren den Betrag von 2658000 Pfd. Sterl. Die Gebäude sind mit 140000 Pfd. Sterl. in Anrechnung gebracht. — Die im Jahre 1670 begründete Bankfirma Charles Hoare u. Co. beziffert ihr Capital auf 415816 Pfd. Sterl. Die Depositen betragen 400305 Pfd. Sterl., die laufenden Conti 2229300 Pfd. Sterl., die gesammten Verbindlichkeiten also 3045421 Pfd. Sterl. Die Activa bestehen aus Kasse 188762 Pfd. Sterl., aus auf kurze Zeit verliehenen Geldern 429000 Pfd. Sterl., aus 260000 Pfd. Sterl. Consols zu 95, aus Actien der New-River Company im Betrage von 859854 Pfd. Sterl. und aus gegebenen Darlehen, Disconten im Betrage von 1467805 Pfd. Sterl. Die Gebäude der Firma sind mit 100000 Pfd. Sterl. in Rechnung gestellt. — Child u. Co. veröffentlichen ebenfalls ihre erste Bilanz. Die Verbindlichkeiten betragen 2077000 Pfd. Sterl. Das Geschäftscapital beträgt 500000 Pfd. Sterl., die Reserve 114000 Pfd. Sterl. Die Activa bestehen aus Kasse 394500 Pfd. Sterl., aus auf kurze Zeit entliehenen Geldern im Betrage von 370000 Pfd. Sterl., aus Consols im Werthe von 969500 Pfd. Sterl. und aus Darlehen an Kunden im Betrage von 874000 Pfd. Sterl. Die Gebäude sind mit 84200 Pfd. Sterl. in Anrechnung gebracht. Die Firma ist im Jahre 1620 gegründet worden; es ist die älteste englische Bankfirma. Die augenblicklichen Inhaber sind der Earl of Jersey und Mr. Charles Thorol Fane.

* **Feldberichte.** Die Roggenernte begann nach dem „Landwirth" im Kreise Lüben am 17. Juli und ist bis auf Kleinigkeiten beendet. Speciell in dem Berichtsgebiet stand diese Frucht ganz ausgezeichnet, auch ergaben Probedrusche pro Schock 180—230 Pfd. guten vollkörnigen Roggens mit sehr wenig Korn 2. Sorte. Weizen ist befriedigend, Gerste, Hafer und Gemenge sind geradezu vorzüglich. Rüben stehen in drainirtem Boden gut — in undrainirtem sehr schlecht und trotz vielen Hackens verkümmert. Kartoffeln sind auf leichterem hochgelegenen Acker sehr gut, in den Niederungen faulen sie aber bereits. Lupinen zeigen einen üppigen Stand. Die Heuernte war gross und gelangte ziemlich unbeschädigt auf den Boden. Der zweite Schnitt wird als Grünfutter benutzt und ist fast verfüttert.

Provinzielles.

* **Hirschberg,** 6. August. [Die gräflich Schaffgotsch'schen Güter] Warmbrunn, Greiffenstein und Boberröhrsdorf sind nunmehr von den Pächtern übernommen worden. Das letztgenannte Gut wurde, nach dem hiesigen „Tgbl.", vorgestern dem Pächter Scholz aus Breslau, welcher 11,50 M. per Morgen zahlt, übergeben, nachdem Lieut. Eckelmann die Pacht aufgegeben hatte. Herr Scholz erstand das Inventar für die Kaufsumme von 34700 M.

Langenbielau, 5. August. [Erfolglose Beschwerde.] Der „Proletarier" schreibt: Die Beschwerde des Genossen Max Baginski gegen seine Verhaftung ist nun auch vom Ober-Landesgericht abgewiesen worden; er muß also in der Haft bleiben, bis er seine gesammten Preßsünden abgebüßt haben wird. Wie lange das dauern wird, ist leider heute noch nicht abzusehen, da noch mehrere Anklagen schweben. Ende dieser Woche wird Genosse Franz Feldmann aus Berlin die Redaction des „Proletarier" übernehmen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Sommerfeld,** 6. Aug. [Eisenbahn-Unfall.] In der Nacht zu Mittwoch gegen ¾2 Uhr hat sich hier ein Eisenbahn-Unfall ereignet. Bei der Einfahrt des von Breslau kommenden Güterzuges 2034 auf Geleis 3 traf derselbe bei Weiche 34 eine vom Locomotivschuppen gekommene Maschine, welche den um 2 Uhr 20 Minuten auf dem Sommerfelder Bahnhof anlangenden Schnellzug Berlin-Breslau weiterbringen sollte, in die Flanke. Dabei entgleisten beide Maschinen, der Gepäck- und ein beladener Güterwagen; verletzt wurde glücklicherweise Niemand. Die entgleisten Maschinen und Wagen wurden nur leicht beschädigt. Die Aufräumungsarbeiten dürften nach dem „Grünb. Wchbl." noch gestern beendet worden sein; der Betrieb auf den Hauptgeleisen wurde in keiner Weise gestört.

* **Posen,** 6. August. [Zum Empfang der Kaiserin Friedrich.] Bei der Ankunft der Kaiserin Friedrich am nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr 21 Min., findet auf dem hiesigen Bahnhofe sogenannter großer Empfang statt. Nach den hierüber durch Cabinetsordre vom 29. Juli v. J. erlassenen allgemeinen Bestimmungen und nach dem ausdrücklichen Befehl der Kaiserin Friedrich hat die hierbei stattfindende Vorstellung sich ausschließlich auf die Vorstände der Regierungs- und Justizbehörden, die Vertreter der Provinzial-Verwaltung, den Director des Eisenbahn-Betriebsamtes, den Provinzial-Steuerdirector, den Ober-Postdirector, die hohe Geistlichkeit, den Polizei-Director und Ober-Bürgermeister zu beschränken. Die Provinzial-Verwaltung wird, wie das hiesige „Tgbl." hört, durch den Landtagsmarschall, Freiherrn v. Unruhe-Bomst, Vice-Landtagsmarschall v. Stablewski, Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses v. Dziembowski, Schloß Meseritz, und Baron von Chlapowski-Szoldry, sowie den Landeshauptmann Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner vertreten sein. Für Niemand anders, auch nicht für Damen oder Deputationen wird der Zutritt zu dem Empfange auf dem Bahnhofe gestattet sein. Voraussichtlich wird an demselben Tage eine Vorstellung von Damen und Herren aus der Provinz vor der Kaiserin auf dem General-Commando stattfinden.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Vögel. Von Dr. Alfred E. Brehm. Unter Mitwirkung von Dr. Wilh. Haake neu bearbeitet von Professor Dr. Pechuel-Loeschke. Erster Band: Baumvögel. Mit 144 Abbildungen im Text und 19 Tafeln von Robert Kretschmer, Wilhelm Kuhnert, Gustav Mützel, Friedrich Specht 2c. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig.

Gieb uns Brot, Kaiser! Ein Dichterwort an Wilhelm II. von Florian Geyer. Verlag von Friedrichs u. Co., Berlin.

Das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 für Preußen. Mit Anmerkungen von Julius Maassen, Rechtsanwalt. Verlag von Rommerskirchen (J. Mellinghaus), Köln.

Verdeutschungsbücher des allgemeinen deutschen Sprachvereins. II. Der Handel. Geldverkehr, Buchhaltung, Briefwechsel, Waarenverkehr und Versicherungswesen. Verdeutschung entbehrlicher Fremdwörter der Handelssprache. Zweite, umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. — Verdeutschungsbücher des allgemeinen deutschen Sprachvereins. IV. Deutsches Damenbüchlein. Ein Hausbuch zur Mehrung des Verständnisses unserer heimischen Vornamen und zur Förderung deutscher Namengebung bearbeitet von Ferdinand Khull. Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn, Leipzig.

Die Entwickelung der Touristik in Deutschland. Von A. Nicol. Verlag von Max Schneider, Berlin.

Das Gewerbesteuer-Gesetz für die Preußische Monarchie vom 24. Juni 1891. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister, nebst einem Anhang, enthaltend die Gesetze, betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, des Wanderlagerbetriebes und wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung, sowie eine Uebersicht der zulässigen Gewerbesteuersätze von E. Neukamp, Amtsrichter in Bochum. Verlag von G. D. Bädeker, Essen.

Immanuel Kant und Ludwig Windhorst in Bezug auf angemessene Behandlung und angemessenen Unterricht eines fremdsprachlichen Volkes und die schulseitige Bekämpfung der Socialismus. Von Girenus. Verlag von P. Omtvedt, Christiania.

Die Hauptprincipien des Geld- und Währungswesens und die Lösung der Valuta-Frage. Von Eduard Hammer. Verlag von Carl Konegen, Wien.

In die Vogesen. Von Fritz Ehrenberg. Mit 68 Illustrationen von J. Weber und zwei Karten. Verlag Artist. Instit. Orell Füßli, Zürich.

Psychiatrische Vorlesungen von V. Magnan. 1. Heft. Deutsch von P. J. Möbius. Verlag von Georg Thieme, Leipzig.

Das Reichsgesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. Vom 22. Juni 1889. Textausgabe mit Anmerkungen, sämmtlichen vom Reich und von den Bundesstaaten erlassenen Ausführungsbestimmungen, mehreren systematisch geordneten Zusammenstellungen, einem vollständigen Litteraturnachweise und einem Sachregister. Als Nachtrag: Das Gesetz, betr. die Abänderung des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Vom 8. Juni 1891. Von Th. Vaillant, Kais. Amtsgerichtsrath und Schiedsgerichts-Vorsitzender. Verlag der Deutschen Buchhandlung (Georg Lang), Metz.

Familiennachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Prem.-Lieut. **v. Lübeck**, Lüben.

Gestorben: Verw. Frau Oberförster **Caroline Nerlich**, Turawa. Frau Rittergutsbesitzer **Anna v. Kessel, geb. v. Reinersdorff**, Glauche.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. August 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Ermattend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101.80 B	101.80 B
do. do.	3½	96,80 B	96.75 B
D. Reichs-Anl.	4	106.00 B	106.10 bz
do. do.	3½	98,60 B	98.60 B
do. do.	3	84.80 B	84.85à90 bzB
Scrips	3	84,60 B	84,60 B
dto. vollgez..	3	84.70 B	84,75 G
Prss. cons. Anl.	4	105.50 bzG	105.75 bz
do. do.	3½	98,50 B	98,55 bzB
do. do.	3	84,80 B	84,85à90 bz
do. -Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	96,35 G	96,50 bzB
do. Lit. A. ...	3½	96,15à20 bz	96,25à30 bzB
do. Lit. C. ...	3½	96,15à20 bz	96,25à30 bzB
do. Lit. D. ...	3½	96,15à20 bz	96,25à30 bzB
do. Neue ...	3½	96,15à20 bz	96,25à30 bzB
do. altl......	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A...	4	101,10 G	101,10 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101.10 G	101.10 G
do. Lit. C.....	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101.75 bz	101.60 G
do. do.	3½	95,70 bzB	95,70 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,70 G	101,70 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95.65 bz	95,65 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Pr. Centr. Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	102.80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	94.60 B	94,60 B
do. Serie II.	3½	94.60 B	94,60 B
do. Ser. I.	4	100,75 bz	100.75 B
do. Ser. II.	4	100,75 bz	100.75 B
do. Ser. III.	4	100,75 bz	100,75 B
do. rz. à 110	4½	110,25 G	110,45 bz
do. rz. à 100	5	104,00 B	104 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	101,00 G	101,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl. Zwgb.	3½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	96,90 B	96,90 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{8}{10}$	$1\frac{1}{10}$	—	—
Lombarden	$1\frac{3}{5}$	$\frac{4}{5}$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{2}{5}$	$4\frac{2}{5}$	112,40 G	112,10 G
Oest.-franz. Stb.	$2\frac{7}{10}$	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Währ. 100 Fl. ...	172,80 B	172.90 bz
Russ. Bankn. 100 SR....	218,70 bzB	218,70 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	96,50 G	96,90 G
Griechisch. Anl.	5	81,25 G	82.25 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente ..	5	90.50 Gkl 90,60 bz	90,50 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	54,90 G	55,00 bz
Krak.-Oberschl.	3½	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	83,50 G	84,50 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,20 B	96,20 B
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	79,60 bzG	79,70 G
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	79,50 bzG	—
do. Loose 1860	5	122,25 G	122.50 G
Poln. Pfandbr..	5	69,60 bzG kl. f.	69,50 G kl. f.
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	66,75 bz	66,75 B
Rum. am. Rente	5	98,00 bz	98,25 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	84,25 bzG	84,50 bz
Russ. 1880er Anl.	4	96,00 G	96,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,25 G	69.25 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,10 G	18.25 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	66,25 G	68,00 B
Ung. Gold-Rente	4	90,00 G	90,20 G
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,50 G	101.60 bz
do. Pap.-Rente	5	87.70 G	87,70 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	7	6	96,25 bz	95,90 bz
do. Wechslerb.	7	6	98,75 G	99,00 B
D. Reichsb.*)..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	114,00 bz	113.50 bzG
do. Bodencred.	6	6	—	124,00 B
Oesterr. Credit	$10\frac{5}{8}$	$10\frac{5}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	134,00 G	134,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	161.75 bzG	162,25 G
Cement Giesel.	10	8½	96,00 G	96,00 B
Donnersmrckh.	3	6	77,00 B	76.75 B
do. conv.....	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch..	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	122.25 G	122,50 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	61,75 B	61,50 B
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	94,00 B	94,00 B
Oppeln. Cement	7	6½	85,00 B	87,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	$33\frac{1}{3}$	$33\frac{1}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{3}$	7	—	—
do. Immobilien	$6\frac{2}{3}$	7	121,00 B	121.00 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	7½	—	121.00 B	120,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	121,00 G	120,50 G
do. Zinkh.-Act.	13	18	204,25 G	204.25 G
do. do. St.-Pr.	13	18	204,25 G	204.25 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	128,00 B	128,00 B
Laurahütte	11	8	118,50à18, bz	116,50 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	100.50 bz	100,25 G

Wechsel-Course vom 7. August

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168.30 B
do. do.	3½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20.325 bzG
do. do.	2½	3 M.	20.24 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.45 G
do. do.	3	2 M.	80,00 G
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	218,10 G
Wien 100 Fl..	4	8 T.	172,25 G
do. do.	4	2 M.	171,30 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 7. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weisser ..	25	40	25	20	24	80	24	30	23	80	23	30
Weizen, gelber ..	25	30	25	10	24	80	24	30	23	80	23	30
Roggen, alter	23	30	23	—	22	80	22	60	22	20	21	60
Roggen, neuer	22	—	21	50	21	—	20	50	19	50	18	50
Gerste	17	50	17	—	16	50	16	10	15	50	15	—
Hafer	17	20	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare. M	ord. Waare. Pf
Raps	26	20	24	20	20	20
Winterrübsen ...	25	75	23	75	19	75
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 7. August. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50—38,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,00 bis 35,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10.80—11,20 M., b) ausländ. Fabrikat 10.40—10.80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 34.75—35,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,80—13,20 M. b. ausländisches Fabrikat 12,40—12,80 M.

Breslau, 7. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 222,00 G., September-October 215,00 B.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per August 162,00 Gd., September-October 138,00 G.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per August 63,50 Br., per September-October 63,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 70,30 G., August 70er 50,30 G., August-Septbr. 50,30 G., Septbr.-Octbr. 46,00 Gd.

Zink Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 8. August:
Roggen 222,00, Hafer 162,00, Rüböl 63,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 7. August 50er 70,30, 70er 50,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.